

- Wild ist es hier und schauerlich öd'. Im einsamen
 Luftraum
 Hängt nur der Adler und knüpft an das Gewölke
 die Welt.
 Hoch herauf bis zu mir trägt keines Windes Gefieder
 Den verlorenen Schall menschlicher Mühen und Lust.
 185 Bin ich wirklich allein? In deinen Armen, an deinem
 Herzen wieder, Natur, ach! und es war nur ein
 Traum,
 Der mich schauernd ergriff; mit des Lebens
 furchtbarem Bilde,
 Mit dem stürzenden Thal stürzte der finstre hinab.
 Keiner nehm' ich mein Leben von deinem reinen
 Altare,
 190 Nehme den fröhlichen Mut hoffender Jugend zurück.
 Ewig wechselt der Wille den Zweck und die Regel,
 in ewig
 Wiederholter Gestalt wälzen die Thaten sich um.
 Aber jugendlich immer, in immer veränderter Schöne
 Ehrst du, fromme Natur, züchtig das alte Gesetz!
 195 Immer dieselbe, bewahrst du in treuen
 Händen dem Manne,
 Was dir das gaukelnde Kind, was dir der
 Jüngling vertraut,
 Nährest an gleicher Brust die vielfach wechselnden
 Alter;
 Unter demselben Blau, über dem nämlichen Grün
 Wandeln die nahen und wandeln vereint die fernen
 Geschlechter,
 200 Und die Sonne Homers, siehe! sie lächelt
 auch uns.

Sprüche von Schiller.

- Zwei sind der Wege, auf welchen der Mensch zur
 Tugend emporstrebt;
 Schließt sich der eine dir zu, thut sich der andre dir auf.
 Handelnd erringt der Glückliche sie, der Leidende duldend.
 Wohl ihm, den sein Geschick liebend auf beiden geführt!